



Abholpunkt für Schüler: Eltern begleiten Kinder mit dem Kinderwurm zur Schule.

Mit dem Kinderwurm zur Schule

Eltern bringen Kinder zu Fuß zur Schule und vermeiden Gefahren auf dem Schulweg, die durch Staus oder Verparkungen entstehen können, wenn die Kinder mit Autos gebracht werden.

Viele Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Das führt nicht nur zu Staus, sondern hat zur Folge, dass Mütter und Väter oft mitten auf der Straße halten, den Verkehrsfluss behindern, wenden und dadurch andere Kinder und Verkehrsteilnehmer gefährden. Aus diesem Grund initiierte das Innenministerium die Verkehrssicherheits-Initiative „Gemeinsam.Sicher mit dem KIWU“ (Kinderwurm). Sie wurde mit Schulbeginn im September 2020 in der Gemeinde Radkersburg in der Steiermark gestartet.

Die Kinder werden in Bad Radkersburg anstatt mit dem Auto von Eltern zu Fuß zur Schule gebracht. Die sichere Route besteht aus fixen Abholpunkten und fixen Zeiten. Kinder sollen auf dem Schulweg auch im Umgang mit Müll und dessen richtiger Entsorgung sensibilisiert werden. Der Schulweg soll somit Spaß machen, der Bewegung dienen und die Sicherheit der Kinder erhöhen. Alles unter Einhaltung der Corona-Regeln.

Der „Kinderwurm“ aus Stoff, der von den Kindern auf dem Schulweg gehalten wird, dient als optischer Blickfang und zum Anhalten beim Gehen. Die Polizei übernimmt ihre Aufgabe in Form der Schulwegsicherung.

Die Idee des „Kinderwurms“ wurde von Gemeinsam.Sicher der Landespolizeidirektion Steiermark in der Stadt Bad Radkersburg in die Praxis umgesetzt. Sicherheitspartner sind die Bildungsdirektion Steiermark, Eltern, die Stadtverwaltung und die Plattform Zeit-Hilfs-Netz. Kinder der Volksschule Bad Radkersburg unter der Direktorin Nina Prelec-Praßl studierten mit ihrer Lehrerin ein eigenes Lied für den Kinderwurm ein und begrüßten ihn mit dem Lied und einer Bodypercussion-Einlage. Um auch die Kleinen zu erreichen und ihnen den Kinderwurm zu erklären, wurde das Gesamtkonzept in Form eines Märchens erzählt. Darüber gibt es einen Film unter www.facebook.com/Gemeinsam.SicherinderSteiermark.

„Der Kinderwurm zeigt, dass die Lösung mancher Gemeinsam.Sicher-Probleme einfach sein kann. Es bedarf lediglich einer guten Idee und des Willens, diese mit engagierten Sicherheitspartnern umzusetzen“, sagt der für „Gemeinsam.Sicher“ zuständige Abteilungsleiter im Innenministerium Mag. Manfred Zirnsack.

Der „Kinderwurm“ soll als Beispiel für ganz Österreich dienen, Kinder ohne Autos sicher zu Schule bringen. Wer sich für die Sache interessiert,

kann sich an die Polizeiinspektionen in den Bundesländern wenden (www.polizei.gv.at/start.aspx).

Die Initiative „Gemeinsam.Sicher“ ist ein Beispiel für den international erprobten Weg des „Community Policing“: Polizeiarbeit unter Einbeziehung der Bürger, um gemeinsam Sicherheit zu gestalten. Sicherheitsthemen werden unter Koordination der Polizei gemeinsam gelöst. „Gemeinsam.Sicher“ trägt dazu bei, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu heben. Ziel ist es, die Bevölkerung darüber zu informieren, wie man Gefahrensituationen vermeiden und durch einfache Maßnahmen die Sicherheit erhöhen kann.

„Gemeinsam.Sicher“ steht für den engen Kontakt mit der Bevölkerung und für die sicherheitsrelevanten Anliegen der Menschen. Dabei ist es beim Auftreten von Problemen wichtig, gemeinsam schnell zu reagieren, noch bevor etwas passiert“, sagt der steirische Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky.

Kontakt – „Gemeinsam.Sicher Steiermark“: GemeinsamSicher-ST@polizei.gv.at, 059133/60/1310, www.gemeinsamsicher.at.